

WELTERBE GEOPARK –

DAS ERZ DER ALPEN IM SALZBURGER PONGAU

von Horst Ibetsberger

Bei dieser Überschrift stellen sich gleich einmal mehrere Fragen. Was ist ein Geopark und warum ist dieser Welterbe? Geopark, Landschaftspark, Naturpark, hat das vielleicht etwas mit einem Park, also einer von Menschenhand geschaffenen Anlage zu tun?

Ein Park ist laut Duden „...eine größere (einer natürlichen Landschaft ähnliche) Anlage mit (alten) Bäumen, Sträuchern, Rasenflächen, Wegen (und Blumenrabatten)“.

Na ja, auf den ersten Blick ist diese Definition auf die angeführten Parke nicht wirklich zutreffend. Aber bei genauerer Betrachtung gibt es da doch eine Verstrickung. Die Alpen sind eine, seit dem Ende der letzten Eiszeit (vor ca. 20.000 Jahren), stark durch den Menschen überprägte Region. Nur ganz selten finden sich noch ursprüngliche Naturlandschaften. Der Mensch hat sich seinen Lebensraum geschaffen und diesen bis in die höchsten Gebirgsregionen ausgedehnt. Diese Zeit, die durch das Roden der

Wälder zur Urbarmachung großer Flächen bestimmt war, nennt man Landnahme. Im Laufe der Jahrtausende vollzog sich somit ein Wandel von der ursprünglichen Naturlandschaft hin zu einer naturnahen Landschaft bzw. zu einer Kulturlandschaft. Frei nach dem Zitat aus Genesis 1,28 „Seid fruchtbar und vermehrt euch, bevölkert die Erde und unterwerft sie euch ...“ hat der Mensch bis heute sein Bestes getan. Ohne Skrupel greift er oftmals in die Natur ein und „unterwirft“ sie. Er wähnt sich dann als Sieger über die Natur.

Diese jedoch wird die Wunden verschmerzen, denn eines Tages wird sie die Spezies Mensch sowieso wieder von diesem Planeten abwerfen.



Foto: Hans Werner Pelzmann: Die Malachit-/Azurit-Vererzung (Kupferkarbonate) im Schaubergwerk Sunnpau / St. Veit im Pongau.



Foto: TVB St. Veit im Pongau: Das Naturschutzgebiet „Paarsee - Schuhflicker - Heukareck“ ist ein landschaftliches Kleinod im Erz der Alpen UNESCO Global Geopark.

Wie die Erde dann aussieht, überlasse ich ihren Vorstellungen.

Nach diesen doch eher nachdenklich stimmenden Worten zu Beginn meiner Abhandlung, möchte ich jetzt doch wieder auf die Ausgangsfrage: „Was ist ein Geopark und warum ist

dieser Welterbe?“ zurückkommen. Um die ganze Geschichte zu erzählen, muss ich im Jahr 2000 beginnen. In diesem Jahr schlossen sich in Europa vier geologisch interessante Regionen, namentlich die Insel Lesbos (Griechenland), Haute Provence (Frankreich), Ma-

estrazgo (Spanien) und die Vulkaneifel (Deutschland) zum „European Geopark Network“ zusammen. Ihr oberstes Ziel war der Erhalt, der Schutz und die nachhaltige Präsentation ihres einzigartigen geologischen Erbes. Aber wenn man schon Geologie hört ... nein genau das Gegenteil wollen die Geoparke bewirken. Sie stellen das Bindeglied zwischen dem Erhalt der Landschaft und einer sanften, nachhaltigen Erschließung dieser durch den Tourismus dar, um die Schätze der Natur bzw. was der Mensch daraus gemacht hat, aus dem „Meer der Jahrtausende“ auftauchen zu lassen. Hier schließt sich dann der Kreis Geo und Park = Geopark. Dieses ganz simple Erfolgsrezept hat sich innerhalb von 20 Jahren auf der ganzen Welt durchgesetzt.

Heute gibt es weltweit 141 Geoparke in 44 Ländern, die sich zum „Global Geopark Network“ zusammengeschlossen haben. Viele bekannte Naturlandschaften auf der ganzen Erde befinden sich in der Warteschleife zu einer Aufnahme in das Netzwerk, dem eine strenge Evaluierung vorausgeht. Natürlich wurde auch die UNESCO als oberste Schutzinstanz des Weltnatur- u. Weltkulturerbes auf die Geoparke aufmerksam. Diese Aufmerksamkeit gipfelte 2015 mit der Aufnahme der Geoparke in das UNESCO Welterbe. Seither bilden diese die drei Säulen Welterbestätten (Natur und Kultur), Biosphärenparke und Geoparke. Nach dem Stand November 2020 gibt es weltweit noch nicht ganz 2.000 UNESCO Welterbestätten, eine davon ist

der Geopark Erz der Alpen im Salzburger Pongau (Horst Ibetsberger et al 2017, 2018)

Nach seiner Aufnahme als Geopark in das „European and Global Geopark Network“ 2014, darf sich der Geopark Erz der Alpen seit der Eingliederung der Geoparke in das UNESCO Welterbe 2015 als Erz der Alpen UNESCO Global Geopark bezeichnen und ist neben der Steirischen Eisenwurzen und den Karawanken der dritte UNESCO Global Geopark in Österreich.

Sie werden sich fragen, wo befindet sich dieser Geopark vor meiner Haustüre und warum hat mir davon bisher noch keiner etwas erzählt? Die Stadt Salzburg als Weltkulturerbe oder der Lungau bzw. das bayrische Berchtesgadener Land als Biosphärenparke sind wesentlich bekannter. Ja, das geben wir auch zu, aber wir sind ja auch noch ein junger Geopark ... und das nicht nur geologisch gesehen ... es werden nicht einmal ganz die letzten 500 Millionen Jahre abgedeckt (ca. 1/10 der Erdgeschichte).

Der Eine oder die Andere wird sich vielleicht noch an das Schaubergwerk Arthurstollen (Mühlbach am Hochkönig / St. Johann im Pongau) erinnern, welches aufgrund von Sicherheitsmängeln 2001 seine Pforte schließen musste. Aber genau in diesem Stollen, wie auch in der gesamten Gegend um Bischofshofen, St. Veit im Pongau, Mühlbach am Hochkönig und Hüttau erschließen sich Bergbauspuren, die über 5.000 Jahre zurückreichen. >>



Foto: Georg Hoffmann: Am Beginn der Exkursion auf den Hochkönig steht immer ein kurzes geologisches Kartenstudium.



Foto: Horst Ibetsberger: Die vorherrschende geologische Formation im Geopark ist die Grauwackenzone mit dem Hauptgesteinen Schiefer und Phyllit, die wie hier im Bild, oftmals stark verfalzt sind.



Foto: Rainer Mrazek: Der Bergmann Rainer Mrazek im historischen Bergbau der heutigen Besucherzeche Larzenbach / Hütttau.

Stollen mit prähistorischen Abbauspuren, uralte freigelegte Erzgänge im Gelände - sogenannte Pingenzüge, Reste bronzezeitlicher Verhüttung etc. finden sich im gesamten Geopark.

Thomas Stöllner (Prof. für Archäologische Wissenschaften Ruhr-Universität Bochum) bezeichnete das Gebiet des Geoparks als das Ruhrgebiet der Bronzezeit. Im Mitterberger Revier (Mühlbach am Hochkönig) wurden zwischen dem 16. und 13. Jahrhundert v. Chr. ca. 20.000 Tonnen Kupfer produziert (Pernicka et al 2016). Eine unvorstellbar große Menge, wenn man sich vorstellt, dass der durchschnittliche Vortrieb eines Knappen in acht Stunden nur einen halben Zentimeter ausmachte.

Bronzezeit und Kupfer? Wie verträgt sich das? Ganz einfach, Bronze ist eine Legierung aus vier Teilen Kupfer und einem Teil Zinn. Und nicht zuletzt wurde eine mehr als 1000-jährige Epoche der Menschheit nach dieser Legierung benannt. Bronze war das Metall für Waffen und Schmuck. Sakralgegenstände einer an Naturgötter glaubenden Ge-

sellschaft, wie die Himmelscheibe von Nebra (Deutschland) oder der Sonnenwagen von Trundholm (Dänemark) wurden daraus gefertigt. Aus chemischen Analysen der Erze der Himmelscheibe weiß man, dass das Kupfer aus der Region des Geoparks Erz der Alpen stammt! Aber auch das Beil „Ötzi“ war aus Kupfer ... dieses stammt aus dem Gebiet eines anderen UNESCO Global Geoparks, dem Tuscan Mining Park in der Toscana / Italien.

„Der UNESCO Global Geopark Erz der Alpen zeichnet sich durch ein international bedeutendes Alleinstellungsmerkmal aus.“ So lautete die Aussage der UNESCO Evaluatoren 2014. Neben dem bronzezeitlichen Bergbau spielten die Suche, Gewinnung und Verarbeitung von Erzen bis in die 1970'er Jahre eine entscheidende Rolle für die gesamte Region. Und es war nicht nur Kupfer, sondern auch Eisen und Spuren von Gold und Silber und mehreren weiteren Rohstoffen. Die Verhüttung von Kupfer auf dem „Roten Felsen“ (Götschenberg), am Ausgang des Mühlbachtals nach Bischofshofen, fand nachweislich bereits vor

5.000 Jahren statt. Noch ältere Spuren der Erzverarbeitung findet man am Hochkeil nahe dem Arthurhaus, unterhalb des Hochkönigs. Vom Mittelalter bis hinein in die Neuzeit war der Bergbau mit allem was dazu gehörte (Zimmerer, Transporteure etc.) in allen vier Geoparkgemeinden der Hauptarbeitgeber und eine wichtige Einnahmequelle fast jeder Familie. Mit der Anlage der Schmelzhütte in Mitterberghütten (Bischofshofen) verlagerte sich die Verhüttung des Kupfererzes aus dem engen Mühlbachtal hinaus in das breitere Salzachtal. Nicht nur, dass man aufgrund des damals noch weitgehend ungefilterten Ausstoßes



Foto: Nadine Guggenberger: Eine Schautafel am Erzweg Kupfer, formschön eingebettet in einen massiven Gesteinsblock.

an Dämpfen ein ganzes Tal „verseuchte“, sondern auch die Entwicklung Bischofshofens zum Bahnknotenpunkt, kamen dieser Entwicklung entgegen. Dass der Jahrtausende alte Bergbau einmal zu Ende gehen könnte, damit hatte selbst in den 1950er Jahren niemand gerechnet. Aber 1977 wurden die letzten Förderbänder und Rüttelmaschinen und was sonst noch alles zu einem Berg-

bau gehört, eingestellt. Wer von uns hätte sich das Ende der Steinkohleförderung im Ruhrgebiet vor einem halben Jahrhundert vorstellen können? Das Ruhrgebiet ist heute ein nationaler deutscher Geopark, das in vielen Museen, Schaubergwerken und Industriedenkmalen die Vergangenheit für die Besucher wieder aufleben lässt. Die Historie lebt - die Besucher sind begeistert! Die ehemaligen Knappen erzählen als Guides Erlebtes, über Feierstunden und Schicksale, kurzum über die Geschichte einer Region, die seit der industriellen Revolution für Deutschland und Europa bestimmend war.

Dieser Exkurs soll aufzeigen, wie die „Nachnutzung“ einer Bergbauregion aussehen kann. Wir hier in der Pongauer Welterbergregion haben uns das Alles nicht vom Ruhrgebiet abgesehen, sondern haben diese Entwicklung schon (visionär) vorweggenommen, als im Ruhrgebiet noch Hochbetrieb herrschte. Bereits im letzten Jahrtausend (Anm.: die Geologen reden lieber in Jahrtausenden und

Jahrtausenden und weniger Jahren) fanden sich rührige Bergmänner, die in jahrelanger, mühseliger Schwerarbeit uralte Stollen freilegten und zu Besucherbergwerken umgestalteten - Knappenheime wurden zu Museen, alte Erzwege zu Themenwegen. So finden sich heute einzigartige Besucherbergwerke u. -stollen in Mühlbach (Johannastollen), Hütttau (Larzenbach) und St. Veit (Sunnpau), Bergwerks- und

Heimatmuseen in Mühlbach im ehemaligen Knappenheim, in Hütttau im ehemaligen Gewerkehaus und im Seelackenmuseum in St. Veit. Bischofshofen wartet zudem mit einem Schaustollen und einer Ausstellung zu geologischen und klimahistorischen Themen im UNESCO Global Geopark Besucherzentrum im Schanzengelände auf. All diese Attraktionen, aber noch viele weitere Natursehenswürdigkeiten kann man am „Erzweg Kupfer“



Abbildung GeoGlobe: Am Erzweg Kupfer sind auf 60 km Länge, bergauf wie auch bergab ca. 2800 Höhenmeter zu überwinden. <https://www.bergfex.at/sommer/salzburg/touren/themenweg/939469,erzweg-kupfer-1-etappe-unesco-geopark-erz-der-alpen/>



Foto: Horst Ibetsberger: Mit der Feldbahn geht es zum Mundloch des Johanna Schaustollens in Mühlbach am Hochkönig.



Foto: Horst Ibetsberger: Geologe Gert Furtmüller führt durch das Besucherzentrum des Geoparks, das sich im Schanzengelände Bischofshofen befindet.

entdecken, der von Hütttau über das Hochgründeck nach Bischofshofen und von dort hinauf zum Arthurhaus unterhalb des Hochkönigs führt. Von dort geht es den Erzweg hinunter nach Mühlbach und auf der gegenüberliegenden Talseite wieder hinauf zur Pronebenalm und zum Sattel der hinunter nach St. Veit führt.

Diese Wanderung nimmt zumindest vier Tage in Anspruch, besser ist wohl eine Woche einzuplanen. Die Tourismusverbände der vier Gemeinden organisieren geführte Wanderungen ... aber man kann natürlich auch selbst auf Entdeckungstour gehen. (<http://geopark-erzderalpen.at/>).

Natürlich ist es der Bergbau, der seit Jahrtausenden das Leben in der Region des heutigen UNESCO Global Geoparks bestimmt. Aber Geologie ist nicht nur Bergbau, bzw. besser gesagt das „Erz der Alpen“. So findet sich im Geopark auch der einzige Salzburger Gletscher

in den Nördlichen Kalkalpen, bzw. das was von ihm noch übriggeblieben ist, die „Übergossene Alm“. Auch das Hochgründeck, nicht nur das jährliche Rangeln am Marienfeiertag im August, sondern der besonders interessante, aufgespaltene Bergkamm am Weg zum Gipfelkreuz, ist eine geologische Besonderheit.

Hier reißt der Bergrücken auseinander und gleitet sanft, wenn auch „nur“ einige Millimeter pro Jahr, zu beiden Talseiten ab. Als wahrer Schatz ist das Naturschutzgebiet „Paarseen - Schuhflicker - Heukareck“ zu sehen. Eine hochalpine, eiseitlich geprägte Landschaft bildet die Basis für die herrlich grünen Almmatten mit ihren lieblichen Seen. Und wenn wir schon bei der Eiszeit sind, dann muss unbedingt gesagt werden, dass dort, wo man heute den herrlichen Ausblick von der Terrasse des Kiener Hauses am Hochgründeck genießt, man vor 20.000 Jahren >>

noch von ca. 100 Metern Eis des Salzachgletschers überdeckt gewesen wäre. Oder die Almlandschaft mit dem Moor und den historischen Mahdauern beim Arthurhaus, oder der ehemalige Talboden der Salzach, auf dem heute St. Veit und Goldegg liegen, und die vielen kulinarischen Köstlichkeiten in den Almwirtschaften usw. ... sorry, aber als wissenschaftlicher Leiter des Geoparks komme ich da immer ins Schwärmen. Und wenn ich hier nicht halt mache, schreibe ich noch das ganze Heft voll, ich kenne mich zu gut!

Darum hinfahren, am besten öffentlich oder mit dem Fahrrad – wie die großen Alpinisten in den 1950er Jahren – einen der vielen Wege herauspicken und losmarschieren... oder erleben und eintauchen in die Unterwelt.

Spannend wird es auf jeden Fall im UNESCO Global Geopark Erz der Alpen.



Foto: TVB Bischofshofen: Der Gainfeld Wasserfall in der Nähe des Besucherzentrums in Bischofshofen ist eine spektakuläre Natursehenswürdigkeit im Geopark.



Bericht-Titelbild, Foto: Horst Ibetsberger: Die „Übergossene Alm“, ein Plateaugletscher dessen „letzte Stunde“ bald schlagen dürfte.



Foto Horst Ibetsberger: Geologe Hans Steyrer erklärt einer Besuchergruppe die Landschaftsentstehung

LITERATUR:

Ibetsberger H, Feitzinger G, (2017) UNESCO-Geopark Erz der Alpen. In: Hejl E, Ibetsberger H, Steyrer H (eds.) UNESCO Geoparke in Österreich. Natur- u. Kulturerlebnisführer der Universität Salzburg, Pfeil Verlag, München, ISBN 978-3-89937-182-6
 Ibetsberger H, Feitzinger G, Steyrer H (2018) UNESCO-Geopark Ore of the Alps. In: Hejl E, Ibetsberger H, Steyrer H (eds.) UNESCO Geoparks in Austria. Natur- u. Kulturerlebnisführer der Universität Salzburg, Pfeil Verlag, München, ISBN 978-3-89937-231-1
 Pernicka E, Lutz J, Stöllner T (2016) Bronze Age copper produced at Mitterberg, Austria, and its distribution. In: Archeologica Austriaca 100: 19-55
<http://geopark-erzderalpen.at/>
<http://www.europeangeoparks.org/>
<https://www.bergfex.at/sommer/salzburg/touren/themenweg/939469,erzweg-kupfer--1-etappe-unesco-geopark-erz-der-alpen/>



HORST IBETSBERGER ist Salzburger – nach Jahren der Forschungstätigkeit im Himalaya gründete er mit seinem Studienkollegen Markus Häupl, die in Neumarkt am Wallersee ansässige Firma GeoGlobe, welche in den letzten 20 Jahren viele Projekte im nachhaltigen Geo- u. Ökotourismus abwickelte. Horst Ibetsberger verfasste u.a. auch das Welterbe „application dossier“ für den Geopark Erz der Alpen und sitzt als wissenschaftlicher Leiter des Geoparks im Coordination Committee der UNESCO.

STARTE IN DIE SKITOURENSAISON

4ER TOURENSKI-SET

SKI, FELL, BINDUNG + SCHUH

SET 1
 Völkl Rise 80
 + Marker F10 Tour
 + Dynafit Seven Summits

statt € 1279,97
€ 599,99

SET 2
 Völkl Rise 80
 + Marker Alpinist 10 inkl. Stopper
 + Fischer Travers TS oder Dynafit Seven Summits

statt € 1309,97
€ 799,99

SET 3
 Völkl Rise 80
 + Marker Alpinist 10 inkl. Stopper
 + Fischer Travers GR

statt € 1459,97
€ 999,99

LAWINEN-RUCKSACK LIGHT REMOVABLE AIRBAG 3.0*

inkl. Kartusche, Fronttasche für Lawinensicherheitsausrüstung, diagonale Skibefestigung, 30 L

statt € 769,98
€ 599,99

3ER LAWINENSET BARRYVOX PACKAGE

Mit Schaufel, Sonde und LVS-Gerät

statt € 359,99
€ 299,99

*Gültig solange der Vorrat reicht!

BESUCHE EINEN UNSERER 31 SHOPS AN 9 TOP-STANDORTEN IN ÖSTERREICH
 Bründl Sports McArthurGlen Designer Outlet, Kasernenstraße 1, 5073 Wals, +43.662.85726-511, outlet-salzburg@bruendl.at
 Bründl Sports Flagshipstore, Nikolaus-Gassner-Str. 4, 5710 Kaprun, +43.6547.83 88, kaprun@bruendl.at
 bruendl.at

WIR BEWEGEN MENSCHEN